



Peter Zellmann, Vorarbeiten Beatrix Haslinger und Susanna Horky

## Urlaubswünsche und Reisewirklichkeit

### Ergebnisse der österreichischen Tourismusanalyse 1997 – 2005

#### Teil I: Ausgewählte Schwerpunkte von „Urlaubswunsch und Reisewirklichkeit der ÖsterreicherInnen“

Eine groß angelegte Langzeitstudie ausgehend vom Jahre 1997 bis 2005 am Institut für Freizeit- und Tourismusforschung (Wien) hat das Reiseverhalten der Österreicher und deren Reiseabsichten genauer unter die Lupe genommen. Folgende interessante Detailerkennnisse sind heraus gearbeitet worden:

- Familien mit Kindern waren bisher die „entschlossensten Reiseplaner“ – eine Trendumkehr ist aber in Sicht.
- Es verreisen mehr Familien mit Kindern als die übrige Bevölkerung
- Paare sind die konsequenteren Urlaubsplaner, Ledige verreisen jedoch mehr.
- „Last Minute“ ist etwas für Singles, nicht für Paare
- In jungen Jahren verreisen eher die Frauen
- Reiseboom bei männlichen „Jung“senioren
- Leitende Angestellte und höhere Beamte sind mit einem Anteil von 71% an Urlaubsreisenden die reisefreudigste Bevölkerungsgruppe

Diese bemerkenswerten Erkenntnisse stellt die folgende Studie zusätzlich mit Hilfe vieler grafischer Veranschaulichungen dar.

Die Durchschnittsangaben am rechten Rand der Grafiken ( $\emptyset$ ) stellen den Mittelwert jeder einzelnen Kurve über den jeweiligen Zeitraum von einigen Jahren dar. Diese Werte wurden dann in weiterer Folge für die Beschreibung der Absichten bei der Reiseplanung und des tatsächlichen Reiseverhaltens herangezogen.

#### **I. Familien mit Kindern sind die „entschlossensten Reiseplaner“**

In diesem Kapitel wird das Urlaubsverhalten (Planung und Reiseverhalten) von Familien mit Kindern dem der übrigen Bevölkerung gegenübergestellt.

Dass Unterschiede in der Reiseintensität und im Reiseplanungsverhalten gegeben sind, je nachdem, ob ein Paar Kinder hat oder nicht, und wie alt diese sind, liegt auf der Hand. Wie deutlich sich diese Unterschiede ausdrücken, soll das folgende Kapitel näher erläutern.

##### Planungsverhalten

###### *1. Deutlich mehr Familien mit Kindern planen Urlaubsreisen*

„Fixe Reiseplaner“ finden sich im Jahresvergleich 2001 bis 2005 bei Familien mit Kindern ( $\emptyset=46,8\%$ ) eindeutig mehr als in der übrigen Bevölkerung ( $\emptyset=41,4\%$ ).

Noch in den 90er Jahren (Vergleichszeitraum 1996-2001) waren 45,0% fixe Reiseplaner bei den Familien mit Kindern zu finden, bei der übrigen Bevölkerung hingegen 40,0%.

Seit 2003 aber hat der Anteil der „sicheren Reiseplaner“ unter den Familien nicht nur eine sinkende Tendenz, sondern das Verhältnis kehrt sich sogar ins Gegenteil:

Ab dem Jahr 2004 sind die Familien erstmals sogar unentschlossener in ihrer Urlaubsplanung als die übrige Bevölkerung. Die „fixen Reiseplaner“ unter den Familien nehmen also ab, während daher die „unentschlossenen Reiseplaner“ stark zunehmen.

Im Zeitraum von 2002 bis 2005 ist ein Anstieg von immerhin 12 Prozentpunkten bei den Familien in der unentschlossenen Reiseplanung nachzuweisen. Die Absicht „Geld zu sparen“ scheint hier das Hauptmotiv zu sein.

Es kann folglich von einer wachsenden Beeinflussbarkeit dieser Reisezielgruppe durch gezielte Tourismuswerbung ausgegangen werden. Auch ein spontaneres Buchungsverhalten kann man in Folge annehmen.

### Reiseverhalten

#### 2. Es verreisen mehr Familien mit Kindern als die übrige Bevölkerung

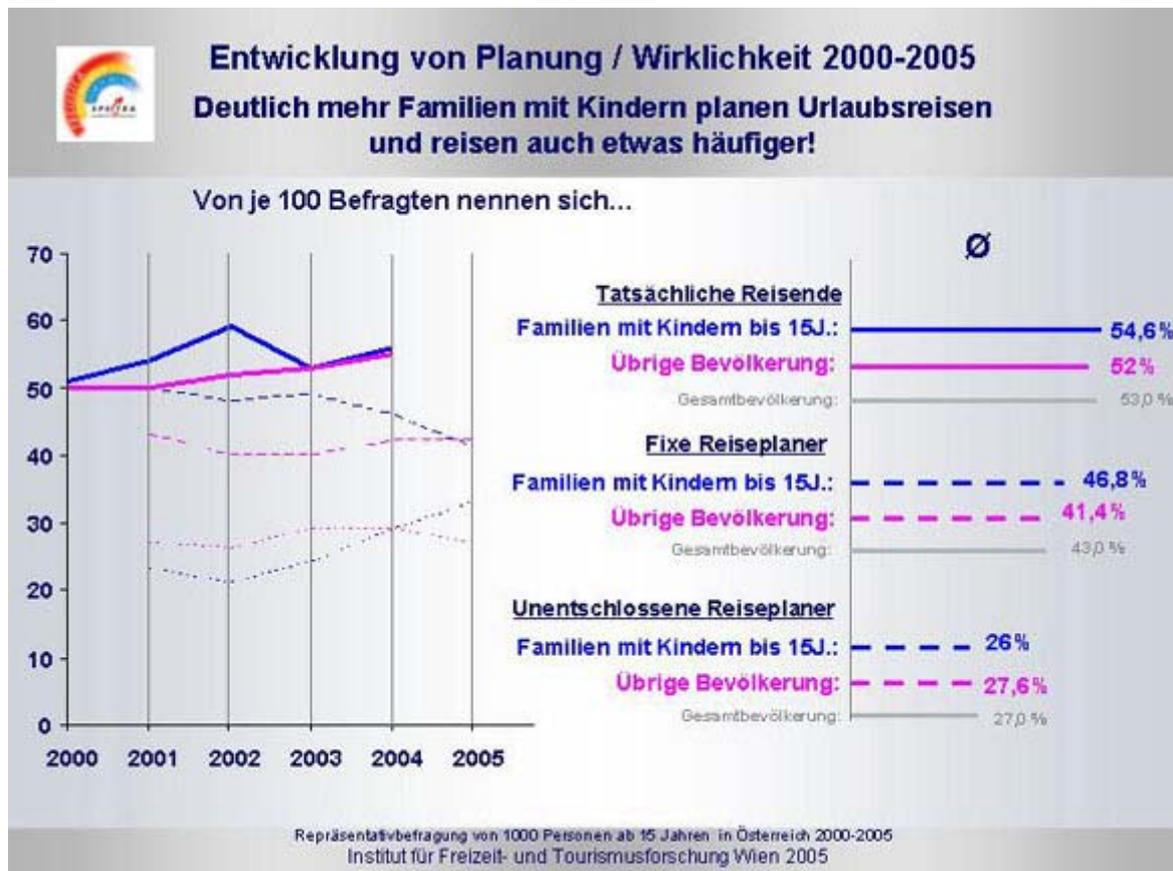
Aus der grafischen Darstellung ist zu erkennen, dass das tatsächliche Reiseverhalten von Familien mit Kindern größeren Schwankungen unterworfen ist als das der übrigen Bevölkerung.

Familien reisen also in manchen Jahren eher als in anderen Jahren.

Die Reiseintensität der übrigen Bevölkerung hingegen erfährt in den letzten Jahren einen stetigen Zuwachs.

Trotzdem verreisen immer noch mehr Familien mit Kindern (54,6%) im gesamten Untersuchungszeitraum im Vergleich zur übrigen Bevölkerung (52,0%).

Vor der Jahrtausendwende (1995-2000) war das Verhältnis der beiden Gruppen noch genau 50,0%:50,0%.



Unter diesem Gesichtspunkt soll aber noch erwähnt werden, dass im Jahresvergleich 2000-2004 die Familien ohne Kinder die absolut höchste Reiseintensität aufweisen ( $\bar{x}$ =61,0%). In den Jahren 1995-2000 waren es sogar 68,0%. Übertroffen wird die Reisefreudigkeit dieser Bevölkerungsgruppe nur noch von jener der leitenden Angestellten bzw. höheren Beamten die einen Anteil von 71,0% an Urlaubsreisenden aufweist.

## II. Der Familienstand beeinflusst das Reiseverhalten

Im folgenden Kapitel werden Befragte mit verschiedenem Familienstand (Ledige, Paare, Geschiedene und Verwitwete) miteinander verglichen:

### Planungsverhalten

## 1. Paare sind die vergleichsweise sichereren Reiseplaner

Bei der Reiseplanung fällt auf, dass überdurchschnittlich viele Paare ( $\emptyset=46,4\%$ ) sehr sicher sind, im nächsten Jahr zu verreisen. In den 90er Jahren waren es vergleichsweise nur  $43,0\%$ ! Keine andere der in diesem Kapitel verglichenen Gruppen weist einen derartig hohen Anteil an „fixen Reiseplanern“ auf. Paare zeigen daher auch sehr wenig Unsicherheit in ihrer Reiseplanung ( $\emptyset=24,8\%$ ). Also findet die Überlegung: „Wir überlegen vielleicht, nächstes Jahr zu verreisen“ bei ihnen eher selten statt.

Es darf davon ausgegangen werden, dass die Reiseabsichten der Paare auch insofern als fix anzusehen sind, indem bei ihnen eher wenig Beeinflussung durch „Last-minute-Marketing“ möglich ist.

Die Reisebereitschaft dieser Zielgruppe stieg über die Jahre hinweg konstant an.

Doch auch hier zeichnet sich eine Trendwende ab. Im Jahr 2005 waren sich auch Paare erstmals nicht mehr so sicher wie früher, eine Reise zu unternehmen.

Der Anteil der Ledigen, die fixe Reiseabsichten haben, ist vergleichsweise geringer ( $\emptyset=43,6\%$ ) und war auch in den 90er Jahren etwa gleich hoch ( $\emptyset=43,0\%$ ).

Die Unsicherheit bei der Reiseplanung wächst auch bei den Ledigen.

Der Anteil derer, die bei ihrer Reiseplanung unsicher sind, steigt kontinuierlich an, was so viel bedeutet, dass Ledige in Bezug auf Reisen kurzfristiger als Paare planen, und sich, wenn überhaupt, erst später für einen Reisepartner entscheiden.

Diese Erkenntnis könnte den Werbefachleuten für Urlaubsdestinationen ein neues Potential aufzeigen. Besonders die Zielgruppe der Ledigen ist nämlich wahrscheinlich auch kurzfristig „noch zu gewinnen“.

Die Geschiedenen und getrennt lebenden Personen zeigen ähnliche Schwankungen in ihrer Reiseplanung wie die Ledigen.

Die „sicheren Reiseplaner“ unter den Geschiedenen werden von 2001 bis 2005 deutlich weniger.

Diese Zielgruppe hat auf den ersten Blick das „unruhigste“ Urlaubsreiseprofil.

Die Gründe dafür scheinen ähnlich wie die der ledigen Reisenden, in der konkreten Lebenssituation zu liegen: Man will sich nicht vorzeitig festlegen, man will offen, flexibel und spontan bleiben können.

Verwitwete Personen verreisen (wie unten dargestellt) von den Singles allgemein am wenigsten ( $\emptyset=36,0\%$ ), sie planen aber auch weniger sicher zu verreisen ( $26,4\%$ ). Durchschnittlich  $25,2\%$  von ihnen sind „unentschlossene Reiseplaner“.

Interessant ist, dass sich die Spitzenwerte der „sicheren“ und „unentschlossenen Reiseplanung“ von einem Jahr auf das andere genau abwechseln. In einem Jahr sind es mehr „sichere“ und im nächsten mehr „unentschlossene Reiseplaner“.

Die beiden punktierten schwarzen Linien im Diagramm sollen diese Erkenntnis veranschaulichen.

## Reiseverhalten

### 2. Paare verreisen auch am meisten

Es zeigen sich deutliche Unterschiede im Reiseverhalten, je nachdem welchen Familienstand die Befragten haben.

Paare verreisen über die Jahre 2000-2004 am meisten (Verheiratete bzw. in Lebensgemeinschaft lebende Personen  $\emptyset=56,8\%$ ), schon deutlich weniger die Ledigen ( $\emptyset=52,4\%$ ). Ein ähnliches Verhältnis bestand schon in den Neunziger Jahren (1995-2000), die Reiseintensität war damals allerdings insgesamt etwas geringer ausgeprägt (Paare  $\emptyset=54,0\%$ , Ledige  $\emptyset=51,0\%$ ).

Im Reiseverhalten der Ledigen sind starke Schwankungen zu beobachten.

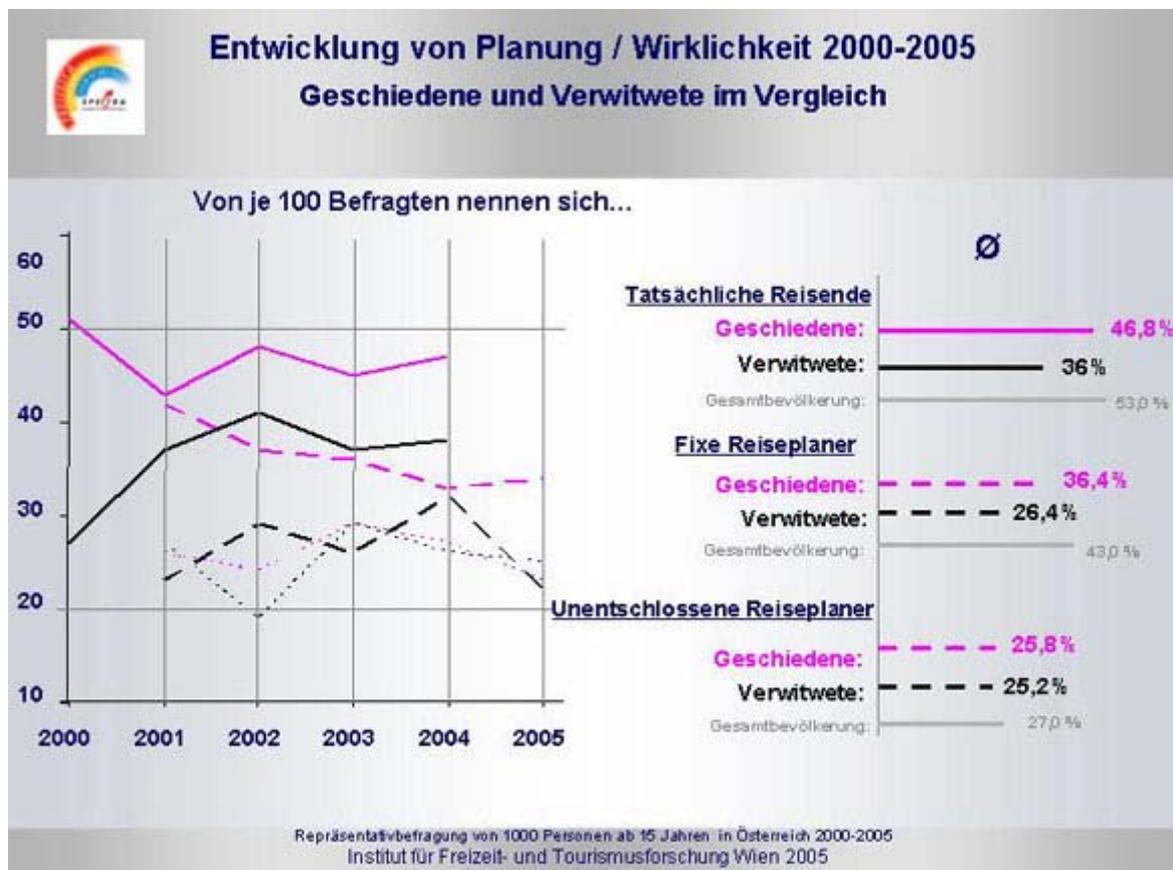
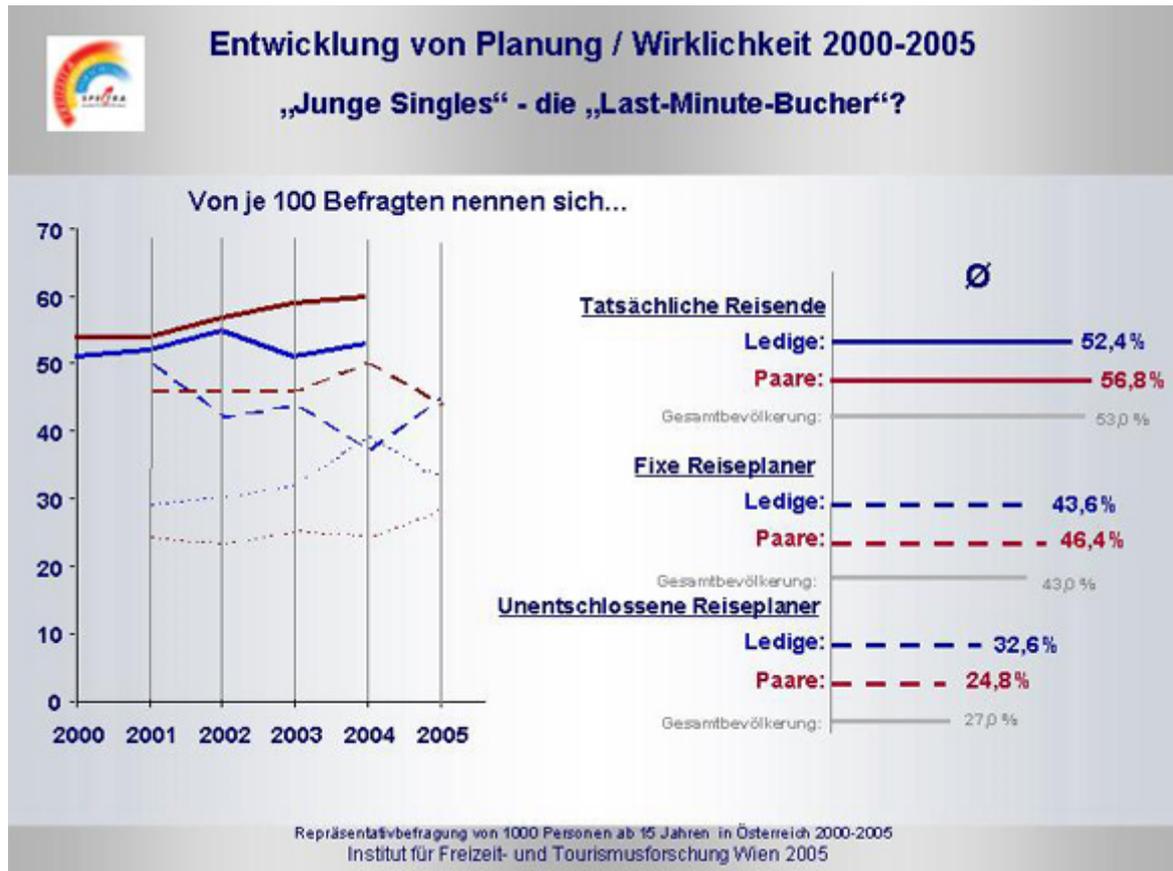
Die nächste Gruppe bei der tatsächlichen Reisefreudigkeit nach dem Familienstand stellen die geschiedenen bzw. getrennt lebenden ÖsterreicherInnen dar (2000-2004:  $\emptyset=46,8\%$ ; 1995-2000:  $\emptyset=45,0\%$ ).

Am seltensten unternahmen verwitwete Personen eine Reise. Dafür sind in erster Linie finanzielle Gründe ausschlaggebend.

Es ist aber – trotz einiger Schwankungen – in den letzten 5 Jahren ein deutlicher Anstieg der Reiseintensität der verwitweten ÖsterreicherInnen zu beobachten.

Waren es in den 90er Jahren (1995-2000) nur durchschnittlich 33,0% Reisende insgesamt, sind sie von 2000-2004 auf durchschnittlich 36,0% angestiegen.

Verwitwete Frauen und – wie wir gleich im nächsten Kapitel sehen werden - noch mehr die Männer, zeigen sich also zunehmend reiselustiger.



### III. Zunehmendes Alter bremst die Reiselust von Frauen, die der Männer hingegen kaum

In diesem Kapitel werden Altersgruppen und Geschlecht miteinander verglichen

Planungsverhalten

## 1. Junge Frauen planen weniger fix, ältere aber verlässlich

Bei der Reiseplanung lassen sich folgende Besonderheiten bei der Reiseplanung der Geschlechter erkennen:

Bei jungen Frauen liegt eine deutliche Abnahme an „fixen Reiseplanerinnen“ und eine Zunahme an „unentschlossenen Reiseplanerinnen“ im Lauf der letzten Jahre vor. Der Unsicherheits- bzw. „Spontaneitätsfaktor“ der jungen Frauen steigt immer stärker an. Vermutlich werden sie also von gezielten „last minute“ Angeboten gut angesprochen werden können.

Bemerkenswert ist noch ein Detail im Reiseverhalten der Männer über 65 Jahren: Ihre „fixe Reiseplanung“ läuft genau parallelverschoben hinter ihrer wahren Reisekurve hinterher, siehe Diagramm:.



Dies kann so interpretiert werden: Das Reiseverhalten der Männer über 65 Jahren bestätigt sich wie bei keiner anderen Bevölkerungsgruppe in der Urlaubsplanung für das nächste Jahr. Die Erfahrung bzw. Einschätzung aus dem abgelaufenen Urlaubsjahr bestimmt die Planung des nächsten Urlaubes.

Die Diagramm-Kurven für die österreichischen Frauen ab 65 Jahren (tatsächliche Reisende, „fixe Reiseplaner“ und „unentschlossene Reiseplaner“) hingegen verlaufen zueinander sehr ähnlich und liegen eng aneinander.

Die Reisewünsche der Österreicherinnen ab 65 Jahren scheinen also viel berechenbarer zu sein, während die Herren dieser Altersklasse der Reisebranche vielleicht noch einige Überraschungen bescheren werden.

### Reiseverhalten

## 2. Trendwende im neuen Jahrhundert?

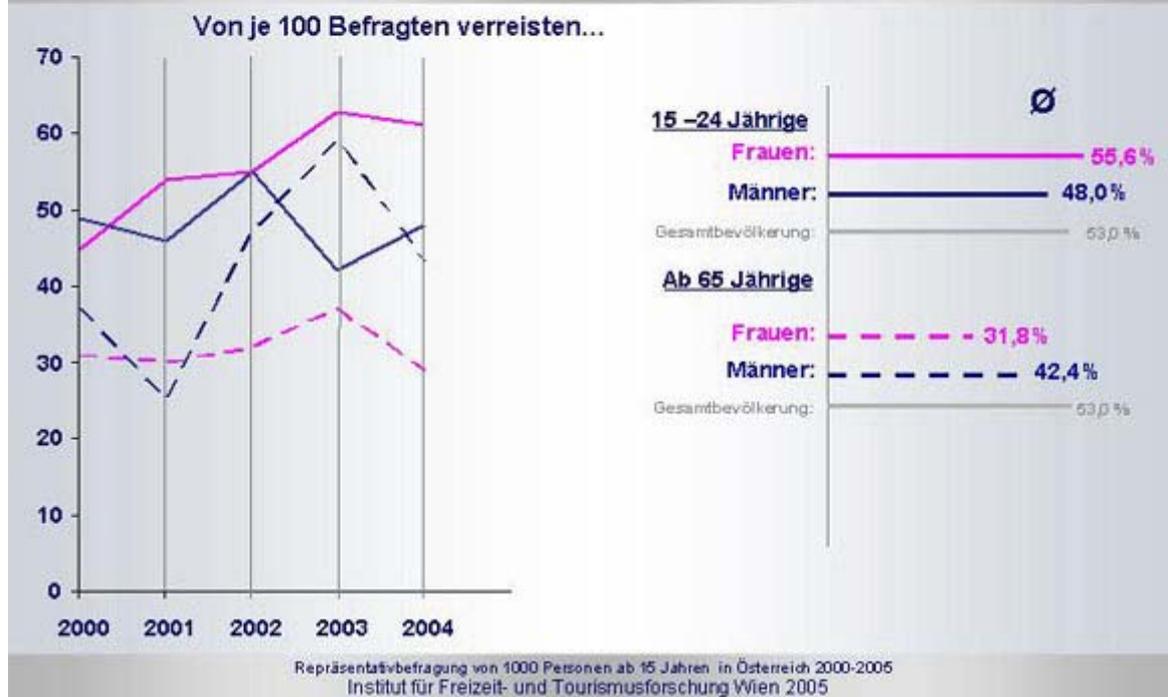
Bei den Jungen sind die Frauen, bei den Älteren die Männer reiselustiger

Das folgende Diagramm zeigt diesen interessanten Zusammenhang:



## Reiseintensitäten junger & älterer Österreicher 2000-2004

### Unterschiedliche Reiselust von Männern und Frauen in unterschiedlichen Lebensphasen!



Ab dem Jahr 2001 ist ein sehr deutlicher Anstieg an reiselustigen Männern ab 65 Jahren zu erkennen: vom Jahr 2001 bis 2003 um erstaunliche 34 Prozentpunkte!

Bei jungen Männern von 15-24 Jahren hingegen zeigt sich im Vergleich zum Durchschnitt ein sehr beschränkter Reiselust (es verreisen nur 48,0% im Vergleich zu durchschnittlich 53,8% aller Männer)

Es reisen generell etwas mehr Männer als Frauen: durchschnittliche Reiseintensität aller Männer=53,8%, die der Frauen liegt nur bei  $\emptyset$ =51,2%. In den 90er Jahren (1995-2000) waren es sogar durchschnittlich nur 49,0% Frauen und 52,0% Männer, die überhaupt verreisten.

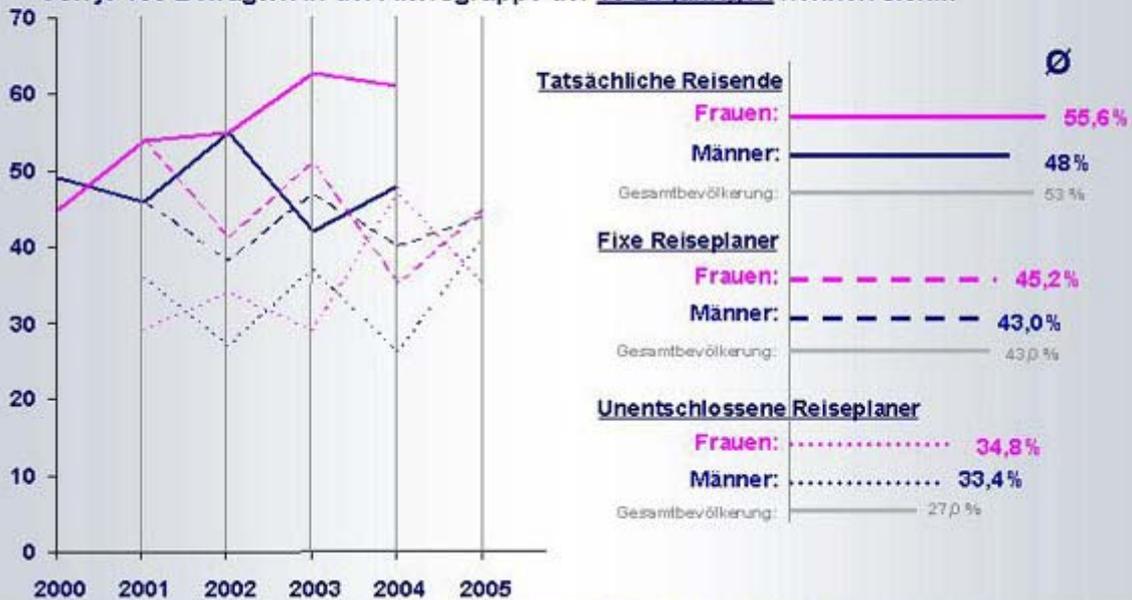
Das tatsächliche Reiseverhalten im Geschlechtervergleich nach Altersgruppen lässt junge Männer „alt“ aussehen.



## Entwicklung von Planung / Wirklichkeit 2000-2005

### Junge Frauen reiselustiger als junge Männer!

Von je 100 Befragten in der Altersgruppe der 15-24 jährigen nennen sich...



Repräsentativbefragung von 1000 Personen ab 15 Jahren in Österreich 2000-2005  
Institut für Freizeit- und Tourismusforschung Wien 2005

Junge Frauen von 15-24 Jahren verreisen im Zeitraum von 2000-2004 deutlich häufiger ( $\bar{x}$ =55,6%) als junge Männer (48,0%). In den 90er Jahren war die Quote hingegen zwischen den Geschlechtern deutlich ausgeglichener (Frauen 50,0%, Männer 49,0%).

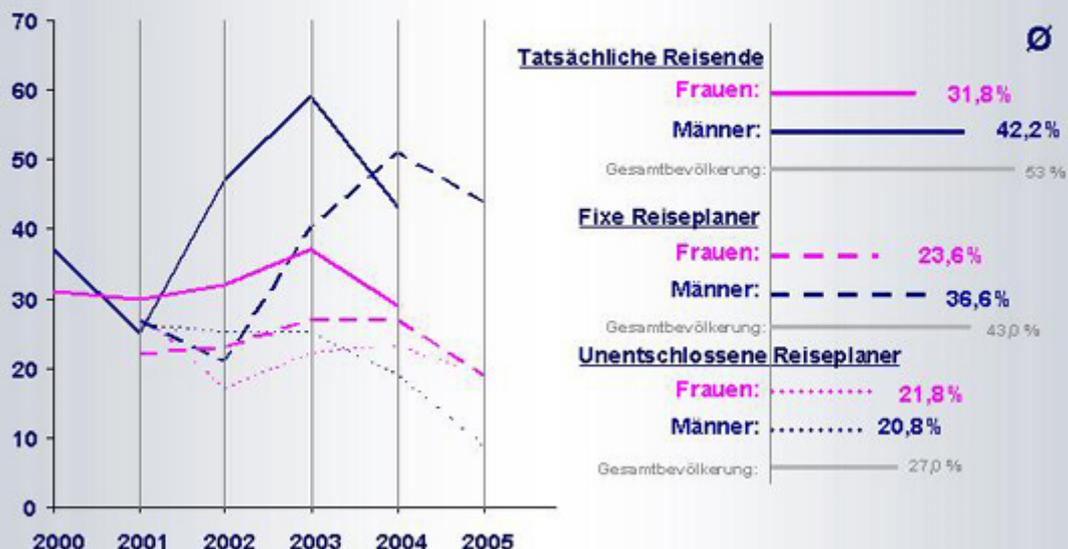
Erwähnenswert ist an dieser Stelle auch die große Diskrepanz zwischen Planungsverhalten und tatsächlichem Reiseverhalten der jungen Frauen im Vergleich zu den jungen Männern: Wie dargestellt verreisen durchschnittlich 55,6% der jungen Frauen, fixe Urlaubspläne haben jedoch nur durchschnittlich 45,2%. Besonders junge Frauen entscheiden sich also sehr kurzfristig zu einer Reise, verreisen also sehr häufig spontan.



## Entwicklung von Planung / Wirklichkeit 2000-2005

### Männer ab 65 Jahren deutlich reiselustiger als ihre Geschlechtsgenossinnen!

Von je 100 Befragten in der Altersgruppe der ab 65 jährigen nennen sich...



Repräsentativbefragung von 1000 Personen ab 15 Jahren in Österreich 2000-2005  
Institut für Freizeit- und Tourismusforschung Wien 2005

Österreichische Männer ab 65 Jahren verreisen (durchschnittlich 42,2%) weitaus häufiger als Frauen der gleichen Altersklasse ( $\emptyset=31,8\%$ ).

Bei den älteren Herren zeigt sich ab dem Jahr 2001 eine massive Zunahme der Reiseintensität.

Immerhin 59,0% fuhren im Spitzenjahr 2003 auf Urlaub.

Im Vergleich dazu verreisten im gleichen Jahr deutlich weniger ältere Damen (37,0%).

Die laufende und kommende Reisesaison scheint jedoch bei den Senioren eher keine Spitzenwerte zu erreichen, da ab 2004 sowohl die Reiseintensität als auch die Reiseplanung der Menschen aller Altersklassen beträchtliche Abnahmen zu verzeichnen haben.

---

**Institut für Freizeit- und Tourismusforschung**

